

● Die ausführliche Unterrichtsplanung - Der Unterrichtsentwurf

Sachstrukturanalyse - In der Sache "fitt sein"

Plädoyer für eine "vorpädagogische Sachanalyse"

Eine Art 'vorpädagogische Sachanalyse' fordert H. Roth in seinem berühmten Aufsatz über die "Kunst der rechten Vorbereitung". Für den Beginn aller Unterrichtsvorbereitung durch den Lehrer stellt er kategorisch fest: "Es geht zunächst nur um die Sache."

Roth postuliert dies nicht aus bloß technischen Gründen, weil auf diese Weise eine besonders effiziente Unterrichtspraxis zustande käme. Für ihn handelt es sich bei Unterrichtsinhalten nicht um irgendwelchen "Stoff", sondern um Ausschnitte einer "kulturellen Wirklichkeit". Dementsprechend beschreibt er das erste Bemühen des Lehrers auch nicht als "Stoffbeherrschung"; es geht ihm vielmehr darum, dass der Lehrer sich selbst in eine Beziehung zu dem spezifischen "Kulturgut" zu bringen hat. Dies erfordert, sich anfangs ganz und gar der "Sache" hinzugeben. Es erfordert auch, sich nicht gleich anfangs auf Lehrbücher - oder gar Schulbücher - zu stürzen, sondern sich mit der ursprünglichen Literatur, mit den "originalen Vertretern des Faches" zu befassen. Erst eine solche Auseinandersetzung mit der Sache führt beim Lehrer zu jener Sachkenntnis, die für pädagogische Entscheidungen unerlässlich ist. Pädagogische und didaktische Überlegungen, was davon und wie es gelernt und gelehrt werden kann, setzen solche Sachkenntnis voraus. Für Roth "ist (es) völlig verkehrt, bei diesen ersten Bemühungen schon an das Kind oder den Jugendlichen zu denken".



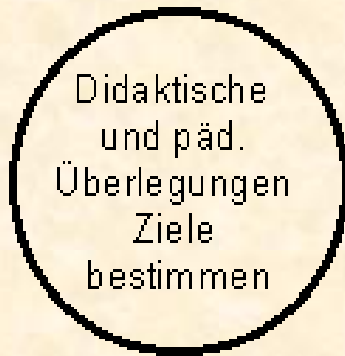
Plädoyer für eine "pädagogische Sachanalyse"

Vertritt Roth entschieden die Auffassung, eine "vorpädagogische Sachanalyse" sei notwendig, so wendet sich W. Klafki ebenso entschieden dagegen: "Es wäre - so scheint uns - eine zeitliche und gedankliche Überforderung des Lehrers, wollte man von ihm erwarten, dass er sich den Inhalten in jeder Vorbereitung zunächst in einer vorpädagogisch verstandenen 'Sachlichkeit' stelle, also etwa in der Haltung des Wissenschaftlers, der den betreffenden Inhalt als fachwissenschaftliches Forschungsproblem betrachtet." Für Klafki gibt es aufgrund der besonderen Situation eines Lehrers, der Unterricht vorzubereiten hat, keine "vorpädagogische" Befassung mit der Sache. Wer Unterricht vorbereitet und sich dabei mit der Sache befasst, tut dies immer schon pädagogisch: "Sehr wohl ist von dem sich der Vorbereitung widmenden Lehrer zunächst eine Konzentration auf die 'Sache' gefordert, auf das 'WAS' des Unterrichts. Aber diese 'Sache' ist für ihn von vornherein ein unter pädagogischem Aspekt gesehener 'Gegenstand', der einem jungen Menschen zum 'geistigen Eigentum' werden soll, kurz: ein Bildungsinhalt." Unbestritten gilt, dass ein Lehrer die 'Sache', um die es im Unterricht geht, beherrschen muss, d. h., er darf sie nicht von vornherein nur in der verkürzten Sichtweise kennenlernen, wie sie das jeweilige Schulfach vorgibt. Er muss sie vielmehr insgesamt, in ihrer ursprünglichen Struktur und ohne Einengungen kennen. Hinsichtlich der Unterrichtsvorbereitung ist zunächst zu fragen, ob ein Lehrer sich überhaupt anders als pädagogisch mit der anstehenden Sache befassen kann. Zum einen spricht wohl der starke Aufgaben- und Zeitdruck dagegen, dass ein Lehrer bei jeder Unterrichtsvorbereitung, also letzten Endes täglich, ohne pädagogische Absichten an die Sache herangeht. Er befasst sich doch mit Sachen, weil er sie im Unterricht behandeln muss oder weil er zumindest die Möglichkeit einer unterrichtlichen Behandlung erkunden möchte. Das heißt die im weitesten Sinne pädagogische Motivation geht in der Regel beim Lehrer der persönlichen Sachbegegnung voraus.

nach: Wilhelm H. Peterßen, Handbuch zur Unterrichtsplanung, 1982, S.21f

[\[Startseite\]](#)[\[Übersicht\]](#)[\[Seitenanfang\]](#)

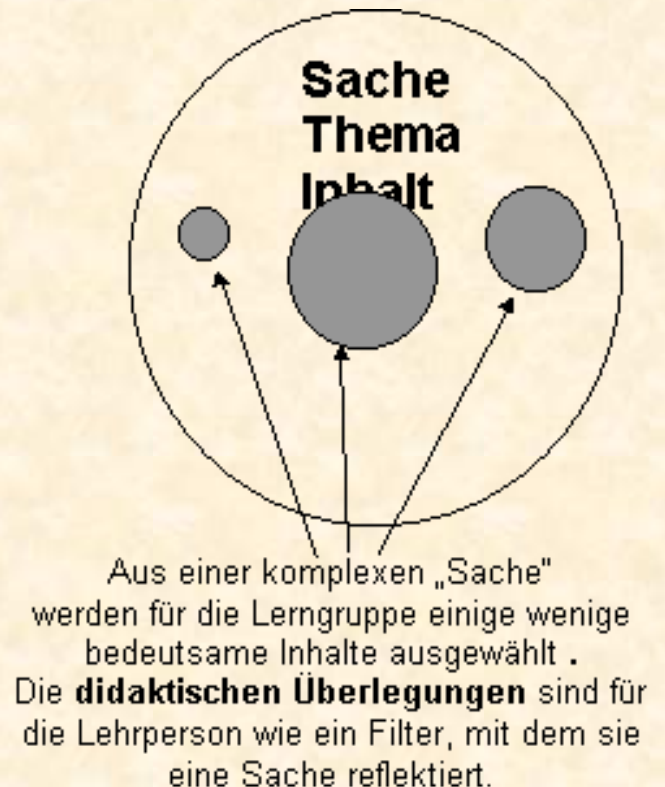
Didaktische Analyse - Kernpunkt der Unterrichtsvorbereitung



Der wichtigste Aspekt einer Unterrichtsvorbereitung ist die "Didaktische Analyse". Ihr Ziel ist es, eine begründete Strukturierung einer Unterrichtsstunde (oder einer Unterrichtseinheit) zu leisten. Mit der Didaktischen Analyse hängen eine Reihe von pädagogischen Vorentscheidungen zusammen, die immer wieder neu zu treffen sind. Kern der Didaktischen Analyse ist die "didaktische Reduktion" des Unterrichtsgegenstandes. Dabei soll reflektiert begründet werden, welche Elemente eines komplexen Gegenstandes für die Lerngruppe ausgewählt und welche vernachlässigt werden.

Nützlich sind in diesem Zusammenhang folgende Leitfragen (vgl. Wolfgang Klafki, Neue Studien zur Bildungstheorie, 1985, S.198ff) :

- Welche Bedeutung hat das Thema im Leben der Schülerinnen und Schüler heute ?
- Worin liegt die mögliche Zukunftsbedeutung des Themas für die Schülerinnen und Schüler ?
- Welche exemplarische Bedeutung hat das Thema und welchen größeren Sinn- und Sachzusammenhang erschließt es ?
- Welches Problem und welche Methode lässt sich an dem Thema exemplarisch erfassen ?



Einige "Unterfragen", die für eine "didaktische Reduktion" eine Hilfe sein können:

- Unter welchen Fragestellungen / Perspektiven soll das Thema bearbeitet werden ?
- In welchem größeren Zusammenhang steht das Thema ?
- Welche Methoden für die Bewältigung des Themas müssen die Schüler mitbringen oder erwerben ?
- Welche kognitiven, sozialen, emotionalen, motorischen ... Voraussetzungen haben die Schülerinnen und Schüler dieser Lerngruppe ?

Die Pädagogischen Leitgedanken in den Bildungsplänen für die Grundschule und die Hauptschule von 1994 enthalten verschiedene entwicklungspsychologische Äußerungen zu der entsprechenden Altersstufe!

Aus der didaktischen Analyse heraus entwickeln sich auch die Ziele, die dem Unterricht zu Grunde gelegt werden.

[\[Startseite\]](#)[\[Übersicht\]](#)[\[Seitenanfang\]](#)

Zielbereiche und Zielformulierungen



Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung genügt es kaum, nur kognitive Ziele zu benennen. Je nach Fach, Inhalt und Lerngruppe kann man sich aus den nachstehenden Zielbereichen für weitere Zielbeschreibungen anregen lassen.

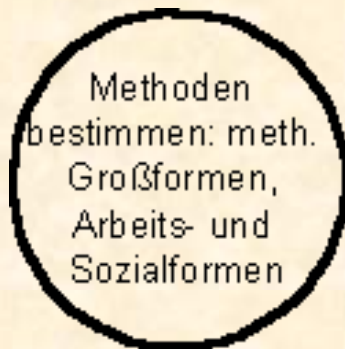
- Zielbereich "Bildung des Geistes", z.B. kognitive Ziele, Wissen und Kenntnisse, rationale Ziele, Sachziele, inhaltliche Ziele
- Zielbereich "Herzensbildung", z.B. emotionale Ziele, affektive Ziele, Erziehungsziele, pädagogische Ziele, soziale Ziele, Werte
- Zielbereich "Körperbildung", z.B. psychomotorische Ziele, kinestetische Ziele, instrumentelle Ziele, Fertigkeiten und Fähigkeiten

Für die Unterrichtsplanung kann folgendes empfohlen werden:

- Entwerfen von Zielen als Richtungsangaben auf der Grundlage des jeweiligen Lehrplans.
- Verzicht bei den Zielformulierungen auf Lernzielkataloge, auf Hierarchisierung von Zielen (Richt-, Grob-, Feinziele) und auf stete Nachprüfbarkeit des Endverhaltens; die konkretere Angabe des Endverhaltens ist bei kognitiven und psychomotorischen Zielen allerdings denkbar. Verzicht auch auf jegliche Wortklauberei bzw. auf einen einheitlichen Formulierungspfektionismus bei der Beschreibung von Zielen.
- Im Unterrichtsverlauf sind Zielangaben, die auch den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden können für die Einstellung der Lehrperson auf den Lernprozess und das Ernstnehmen der Schülerinnen und Schüler sehr bedeutsam (z.B. informierende Unterrichtseinstiege - was ? warum ? wie ?...).

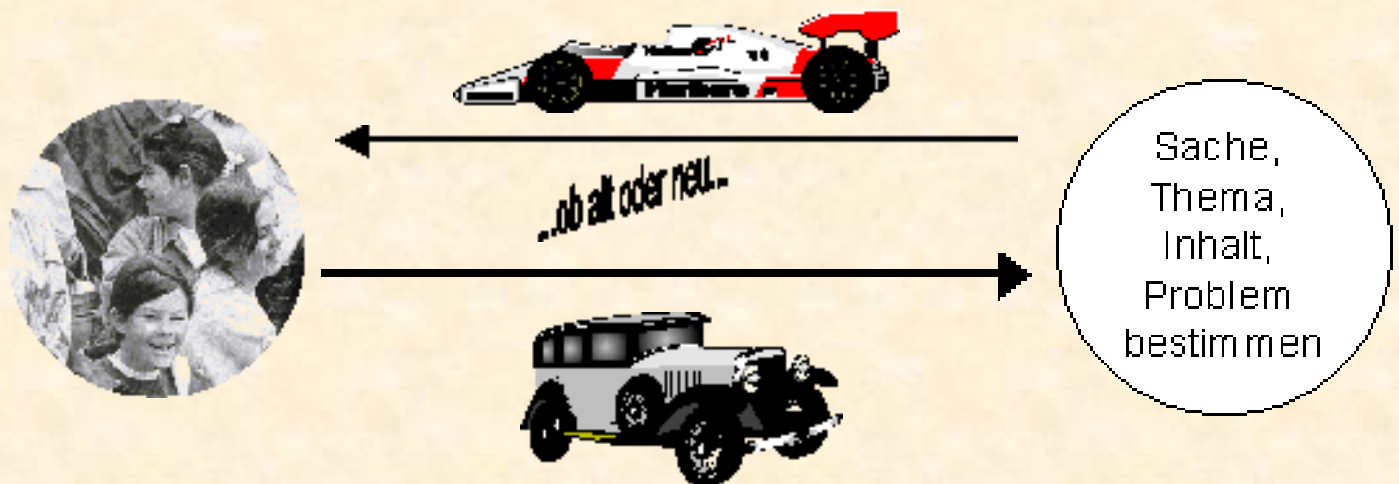
[\[Startseite\]](#)[\[Übersicht\]](#)[\[Seitenanfang\]](#)

Methodische Analyse - die Angemessenheit der Methoden zu den Inhalten, den Zielen und der Lerngruppe



Methoden können auch als "Transportmittel" bezeichnet werden, die die "Sache" zu den Lernenden oder die Lernenden zu der "Sache" bringen sollen, so dass eine intensive Auseinandersetzung stattfinden kann (Gegenstand in den Fragehorizont des Kindes bringen bzw. ursprüngliche Fragen des Kindes anstoßen). In einer Methodischen Analyse wird die Angemessenheit der gewählten Methoden (Sozial- und Aktionsformen, methodische Großformen..) reflektiert.

Welches "Transportmittel" ist der Lerngruppe bzw. der Sache angemessen ?



Vier Thesen zu Methoden im Unterricht:

These 1: Unterrichtsziele, -inhalte und -methoden sind untrennbar miteinander verbunden.

These 2: Lehrerinnen und Lehrer brauchen vielfältige Methoden (Arbeits- und Sozialformen, methodische Großformen...). Die Aufgabe einer Unterrichtsmethode ist es, die optimalen Bedingungen für die Begegnung von Lernenden und Gegenstand herzustellen.

These 3: Manche Lehrerinnen und Lehrer verabsolutieren Methoden und stehen deshalb in der Gefahr, dass sie über die Unterrichtsmethoden die Bedeutsamkeit der Inhalte zu wenig reflektieren.

These 4: Schülerinnen und Schüler brauchen vielfältige Methoden. Methoden sollten deshalb zum Inhalt des Lernprozesses selbst werden.

Im Weiteren sollen Methoden ...

- lernpsychologische und lernbiologische Erkenntnisse berücksichtigen, z.B. verschiedene "Sinne" ansprechen: Hören, Sehen, Fühlen ... ("Gehirngerechtes Lernen").
- von der Lehrperson beherrscht werden ("Professionalität der Lehrperson").
- die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit von Schüler/innen fördern (Schlüsselqualifikation "Methodenkompetenz").

[\[Startseite\]](#)[\[Übersicht\]](#)[\[Seitenanfang\]](#)

Verlauf der Unterrichtsstunde planen - nachvollziehbare Unterrichtsschritte

Es gehört zu der Grundüberzeugung der Didaktik, dass Unterricht in Schritten erfolgt und in einzelne Phasen untergliedert wird. Es gibt in diesem Zusammenhang ganz unterschiedliche (fachdidaktische) Artikulationsmodelle:



Einstieg	Einstimmung	Problembegegnung	Einstieg
Zielangabe	Problemstellung	Problemstrukturierung	Motivation
Hinführung	Arbeitsphase	Problemlösung	Weiterführung
Erarbeitung	Transfer	Auswertung/Vertiefung	Vertiefung
Übung	Abschluss		Wiederholung
Festigung	Ausblick		Zusammenfassung
Abschluss			Übertragung

Die Unterrichtsschritte werden in der Verlaufsplanung ausgebracht. Diese Verlaufsplanungen strukturieren den zeitlichen Ablauf des Unterrichts und verknüpfen die Unterrichtsschritte zu einem Ganzen. Der Ablauf kann

- groß- oder kleinschrittig angelegt sein,

- im Blick auf die Sachstruktur des Themas sich entwickeln oder
- sich an den vermuteten Lerngesetzmäßigkeiten der Schülerinnen und Schüler ausrichten.

Damit sich die Schülerinnen und Schüler ernstgenommen wissen, sollten sie auch über die Inhalte bzw. wesentliche Lernschritte informiert sein. Dies kann zu Beginn des Unterrichts erfolgen ("Informierender Unterrichtseinstieg") oder an den Gelenkstellen des Unterrichts.

Die Verlaufsplanung soll der Lehrperson helfen, während der Stunde den Kopf für das Unterrichtsgeschehen freizuhalten, für Schwierigkeiten und Unerwartetes, für all das, was nicht so läuft, wie man es sich gedacht hat.

Aus diesem Grund sollte die Verlaufsplanung einen hohen "Gebrauchswert" besitzen

- möglichst einfach und übersichtlich gestaltet sein
- keine Informationen enthalten, die nur der Rechtfertigung des Stundenverlaufs gegenüber dem Lehrbeauftragten dienen und
- ruhig individuell variieren können.

[\[Startseite\]](#)[\[Übersicht\]](#)[\[Seitenanfang\]](#)

Mögliche Gliederung eines ausführlichen Unterrichtsentwurfs

● **Bedingungsanalyse**

Einbettung der Stunde in den Wochenplan

Situation der Klasse:

- Statistische Daten der Klasse
- Leistungsstand, Entwicklungsstand, Arbeits- und Sozialverhalten, erwartete Kenntnisse, Interessen, Beziehung zum Lehrer und häusliche Umgebung (falls relevant)

Einzelne Schüler

Organisationsrahmen:

- Ausstattung der Schule, zeitlicher Rahmen, Sitzordnung...

● **Sachanalyse**

Erschließung der Sachstruktur - Inhalte, Thema, Problem

● **Didaktische Analyse**

Lehrplanbezug

Schülerbezug - exemplarische Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung des Themas für

die Schüler

Strukturierung des Unterrichtsgegenstandes (formale und inhaltliche Ebene)

Ziele der Unterrichtsstunde

● **Methodische Analyse**

Methodische Wege des Unterrichtsverlaufs beschreiben

Unterrichts-, Arbeits-, Gesprächs- und Sozialformen diskutieren

Aufzeigen von Alternativen

Mögliche Lernschwierigkeiten und entsprechende Hilfestellungen darlegen

Differenzierungsangebote, Medien, Vorbereitungen des Lehrers für die Stunde

● **Verlaufsplan**

● **Literaturverzeichnis**

● **Anlagen**

Arbeitsblätter

Tafelbild

[\[Startseite\]](#)[\[Übersicht\]](#)[\[Seitenanfang\]](#)[\[zurück\]](#)[\[vorwärts\]](#)